

WB | Blickpunkt Hinterland



Fronarbeit für die Kultur: Kudi Bättig, Mitglied der Theatergesellschaft Willisau, bei der Demontage im Zeughaus.

Foto Monika Wüest

Nachgefragt

Roger Widmer

40, Luzern, Pächter Schloss Wyher



Seit rund 100 Tagen ist die Luzerner Gastgeber AG neue Pächterin des Schlosses Wyher. Zuständig für die Gastronomie ist Roger Widmer. Am Sonntag stellen sich die neuen Gastgeber der Öffentlichkeit mit einem Tag der offenen Tür vor.

Seit 1. April sind Sie der neue Schlossherr auf dem Schloss Wyher. Wie sind Sie gestartet?

Roger Widmer: Sehr gut. Unsere bisherigen Anlässe stiessen auf ein grosses Echo. Und über zu wenig Arbeit können wir uns auch nicht beklagen. Bis Ende September sind wir mit Kundenanlässen und Hochzeiten sehr gut gebucht.

Sie tanzen auf deren zwei. Neben dem Schloss Wyher führen Sie auch das Restaurant «1871 Essen. Trinken. Sein.». Wo liegen die Unterschiede?

Das Restaurant 1871 ist ein Sieben-Tage-Betrieb. Auf dem Schloss Wyher können wir uns komplett auf den Anlass und die Gäste konzentrieren. Sonst gibt es kaum Unterschiede. An beiden Orten verwöhnen wir unsere Gäste.

...beispielsweise mit Kalbsteak und Pfirsich, rosa Pfeffer und Barolojus. Tönt exklusiv und teuer. Gibt es nur Menüs in gehobener Küche?

Nein, überhaupt nicht. Wir bieten auch einfache Kost an. Unsere Gäste finden auf der Speisekarte auch das Lozärner Chögelipastetli oder eine währschafte Bauern- oder Kalbsbratwurst.

Im April haben Sie das Zepter auf dem Schloss Wyher übernommen. Was ist seither passiert?

Einiges. Nach zahlreichen Sanierungsarbeiten des Gönnervereins und des Stiftungsrates erstrahlt das Schloss in neuem Glanz. Es erhielt einen neuen Anstrich. Und die Mauern und Türme wurden saniert. Zudem wurde in technischer Hinsicht kräftig aufgerüstet.

Inwiefern?

Beispielsweise haben wir das Klosterli mit neuen Soundanlagen ausgerüstet. Weiter installiert wir Discoboxen oder kabellose Mikrofonanlagen.

Am Sonntag stellen Sie sich den Gästen und der Bevölkerung vor. Wie laufen die Vorbereitungen?

Gut. 20 Mitarbeiter werden an diesem speziellen Tag für uns im Einsatz sein. Einzig kleinere Details müssen noch organisiert werden.

Was erwartet die Gäste am 1. Juli?

Beispielsweise ein Rundgang durch das Schloss, angereichert mit feinen Leckerbissen. Oder für unsere jüngsten Schlossbesucher: eine Märchenfee, Ponyreiten oder Bogenschiessen. **Stephan Weber**

Am Sonntag, 1. Juli, von 11 bis 17 Uhr, öffnen die neuen Gastgeber die Türen des Wasserschlosses Wyher, Etriswil.

Ein Kulturraum entsteht

Willisau | Der Umbau des Zeughauses hat begonnen

Im Zeughaus geht endlich etwas: In Zusammenarbeit mit der Theatergesellschaft baut die Stadt Willisau das Dachgeschoss zu einem neuen Kulturraum um. Damit dieser auch für Aufführungen nutzbar wird, finanziert die Theatergesellschaft einen grossen Teil selbst.

von **Monika Wüest**

Im Zeughaus in der Sänti wird zurzeit geschraubt und gehämmert – Wochenende für Wochenende. An der Arbeit sind Mitglieder der Theatergesellschaft Willisau (TGW). Sie helfen in Fronarbeit mit, aus dem östlichen Teil des Dachgeschosses einen Theater- und Kulturraum zu machen. Bald werden auch Handwerker die Arbeit aufnehmen. Das Ziel: Bis im Herbst soll der Raum bereit sein für die Aufführung des neuen Stücks der Theatergesellschaft, «Der Selbstmörder» (siehe Kasten). Mit der Fronarbeit will die TGW die Umbaukosten etwas reduzieren. Denn diese werden von ihr mitgetragen – und zwar mit einem ansehnlichen Beitrag.

Nach gründlichen Überlegungen und Analysen hatte der Stadtrat im letzten Herbst entschieden, das im Jahr 2007 für 1,85 Mio. Franken gekaufte Zeughaus vorerst nur rudimentär zu sanieren (der WB berichtete). Als Budget bestimmte er 420 000 Franken. Das bedeutete neben anderen Einschränkungen den Verzicht

auf eine Isolation. «Damit aber wäre das Dachgeschoss aus Lärm- und Temperaturgründen kaum benutzbar gewesen», sagt Ems Troxler, Vorstandsmitglied der Theatergesellschaft. Die TGW hätte weiterhin auf ihre lang ersehnte feste Bleibe warten müssen. Sie suchte daher das Gespräch mit dem Stadtrat. Das Resultat ist eine Zusammenarbeit und eine Aufteilung der Umbaukosten.

Theatergesellschaft braucht 120 000 Franken

Konkret heisst das: Die Theatergesellschaft übernimmt die Kosten von rund 120 000 Franken für die Lärm- und Wärmeisolation selbst. Alles aus der eigenen Tasche zahlen könnten sie natürlich nicht, so Ems Troxler. «Wir sind zurzeit auf der Suche nach Sponsoren. Zudem hoffen wir auf die Unterstützung des Kantons und auf das Entgegenkommen der Handwerker.» Ein kleiner Teil der Kosten soll zudem durch die Eigenleistungen eingespart werden.

Umgebaut wird aber nach wie vor nur das Nötigste. Da der Gemeinde wichtig war, dass durch den neuen Kulturraum für die Anwohner der Ostergauerstrasse keine Lärmbelastung entsteht, muss der Zugang von unten her erfolgen, von der Seewag-Seite, wo auch die Parkplätze sind. Dafür muss ein neues Treppenhaus eingebaut werden. Auf einen Lift wird verzichtet. Der neue Kulturraum wird also nicht rollstuhlgängig. Verzichtet wird auch auf eine Heizung und voraussichtlich auch auf sanitäre Anlagen. Vorerst kann die Theatergesellschaft noch die WCs des Werkhofs benutzen,

während der Aufführung im Herbst muss sie aber wohl einen WC-Wagen zumieten.

Theater statt Armeematerial

Der multifunktionale Theater- und Kulturraum entsteht im östlichen Dachgeschoss des Zeughauses. Dort befanden sich bis vor Kurzem lauter kleine, mit Holz und Maschendraht abgetrennte Abteile, wo früher Armeematerial gelagert wurde. Diese hat die Theatergesellschaft inzwischen demontiert. Der Zwischenboden im Dachgeschoss wird entfernt. So entsteht ein Raum mit einer Giebelhöhe von rund sechs Metern und 350 Quadratmetern Fläche. Sonst wird an diesem Raum kaum etwas gemacht – ebenso im Erdgeschoss zur Ostergauerstrasse hin, wo zukünftig jeweils die Theaterbeiz sein wird. «Wir hoffen aber, über die Jahre nach und nach die Infrastruktur ausbauen zu können, wenn es unser Budget erlaubt», sagt Hanspeter Sidler, Bauchef der Theatergesellschaft.

Zurzeit sind TGW und Stadtrat daran, eine auf 10 bis 15 Jahre befristete Nutzungsvereinbarung abzuschliessen. Diese sieht vor, dass die Theatergesellschaft inklusive Jugendtheater den Raum eine gewisse Zeit über fix belegen kann. Die restliche Zeit des Jahres ist der Raum voraussichtlich von anderen Vereinen und für kulturelle Anlässe benutzbar.

Hoffen auf einen «Kulturort»

«Wir hoffen natürlich, dass wir nicht nach zehn Jahren wieder nach einer neuen Bleibe suchen müssen», sagt Hanspeter Sidler. «Es wäre schön, wenn

das Zeughaus zu einem langjährigen Kulturort wird.»

Dazu passt, dass der Willisauer Grafiker und Künstler Knox Troxler sein Archiv in das Zeughaus zügeln wird, in einen Raum, der neben der zukünftigen Theaterbeiz entsteht. Ob er dort später auch Ausstellungen macht, ist noch offen.

«Der Selbstmörder»

Im Herbst wartet die Theatergesellschaft Willisau (TGW) mit einer neuen Produktion auf – dieses Mal zeigt sie das Stück «Der Selbstmörder» – eine satirische Komödie des russischen Autors Nikolai Robertowitsch Erdman. Regisseur Ueli Blum, der mit «August August, August» von Pavel Kohout bereits 2011 eine wunderbare Theaterproduktion nach Willisau brachte, wird das Stück für die TGW neu bearbeiten und ins Schweizerdeutsche übersetzen. Mit rund 20 Laienspielerinnen und -spielern, die eine ganze Dorfgemeinschaft verkörpern, wird Blum das Stück im Dachstock des Zeughauses Willisau inszenieren. Die Premiere im neuen, grossen Willisauer Theatersaal findet am 26. Oktober statt. Insgesamt wird das Ensemble 17 Aufführungen zeigen. **kim.**

Hergiswil

Wenn die Pfarrei Flagge zeigt und gemeinsam feiert

> Seite 10

Gettnau

Wenn Gemeinde und Schule zum Dorffest laden

> Seite 11

Zell

Wenn die Bürger Ja zur neuen Kanzlei sagen

> Seite 12

Schötz

Wenn ein Pfarrer verabschiedet wird

> Seite 13

Ettiswil

Wenn eine Musikschule jubiliert

> Seite 14